

Die Schweizerischen Pfadfinderinnen

Autor(en): **V.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): - **(1932-1933)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-326714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizerischen Pfadfinderinnen.

Gegenüber dem Dorfe Adelboden ist im Laufe des letzten Jahres in einzigartiger Lage ein grosses Chalet entstanden. Es ist das Heim des «Weltbundes der Pfadfinderinnen», in grosszügiger Weise von einer alten, ebenso begeisterten wie begüterten Pfadfinderin, Mrs. J. Storrow aus den U.S.A., dem Bunde geschenkt. Die Einweihung am 31. Juli 1932 zeigte so recht den internationalen Charakter der Bewegung, indem Vertreter-

etwa blindlings die Knabenbewegung gleichen Namens kopiert. Es ist eine ausgesprochene Jugendbewegung und umfasst in der Hauptsache Mädchen vom 11.—20. Altersjahre. Politisch und religiös neutral stellen sich alle unter die gleiche freiwillige Disziplin. Die Uniform hilft gewisse Unterschiede überbrücken und gibt ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit. In wöchentlichen Zusammenkünften möchte die Bewegung die



Internationales Pfadfinderinnen-Heim Chalet Eggetli, Adelboden / Photo J. Gyger, Adelboden

innen von 29 Ländern da waren, und zugleich war es mit den von allen Seiten herbeigeströmten Schweizer Pfadfinderinnen, ein echt schweizerisches Fest. Seither herrschte bis tief in den Herbst hinein ein frohes Leben im Hause, und im Winter gehen neu die Türen auf. Den Pfadfinderinnen der verschiedenen Nationen ist hier Gelegenheit geboten, sich kennen zu lernen und Freundschaften zu knüpfen.

Was sie wollen.

Ja, was sind denn Pfadfinderinnen? Welches ist ihr Zweck und Ziel?

Es sei gleich zu Beginn gesagt, dass die Pfadfinderinnenbewegung sich heute bewusst auch auf die Mädchen einstellt und nicht

jungen Mädchen zu gesunden, ausgeglichenen, tätigen Frauen erziehen helfen, damit sie fähig werden, ihre Aufgaben als Hausfrau und Mutter oder in ihrem Berufe zu erfüllen und wirksam mitzuarbeiten am Wohl der Familie und des Vaterlandes. Der Geist des Dienens, der Tatkraft und der Lebensfreude soll entwickelt werden. Es wird ein grosser Platz dem Spielen und dem Leben in der freien Natur eingeräumt, sich mit den einfachsten Mitteln zu helfen wissen, zu beobachten, Samariterübungen, Geschicklichkeits-, Botanikspiele, Singen, Kochen, Verfertigung von allerhand Gegenständen aus wenig Material, wenn es geht: Hilfe in den Kinderanstalten, bei Alten und Blinden. Ein Arbeitsprogramm, das immer wieder Abwechslung bringt.

Versprechen und Gesetz der Pfadfinderinnen.

Ihre eigentliche Daseinsberechtigung gibt der Bewegung erst ihr Versprechen und Gesetz; es ist nicht nur eine Freizeitbeschäftigung Pfadfinderin sein, nein, es soll dahin führen, das Leben mehr und mehr zu durchdringen.

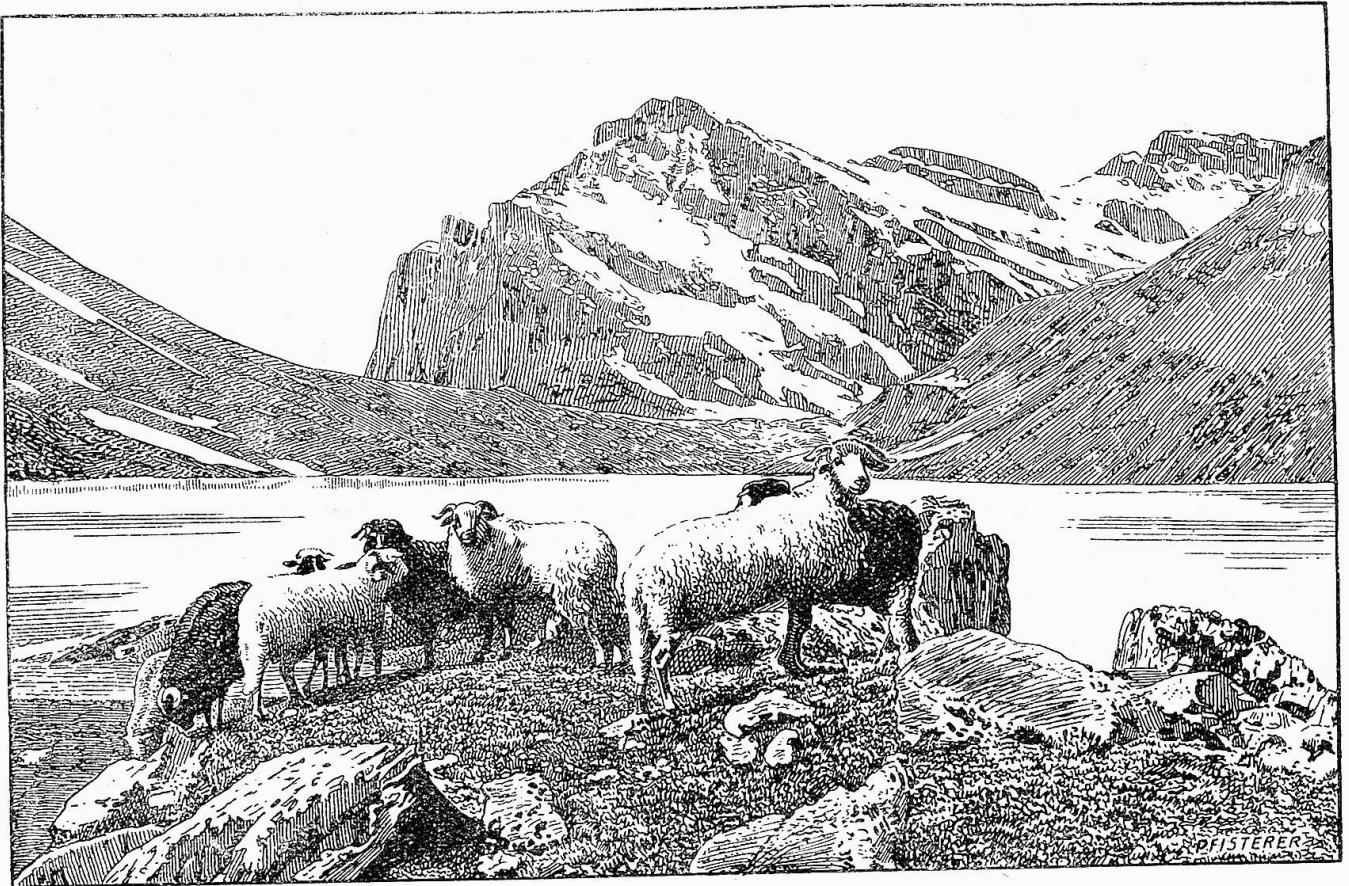
Das Versprechen lautet:

1. Gott, der Familie und dem Vaterlande zu dienen.
2. anderen jederzeit zu helfen.
3. dem Gesetz der Pfadfinderinnen zu gehorchen.

Es liegt an den Führerinnen und Leiterinnen, durch ihr Anpacken, durch das Beispiel immer wieder das Gesetz als tiefsten Grund zu legen, der unser Sein und Denken leiten soll. Den grössten Einfluss kann man in der Beziehung in dem jährlich wiederkehrenden 10tägigen Lager erzielen.

Entwicklung.

Die Pfadfinderbewegung nahm in England 1907 ihren Anfang, wuchs und umfasst heute über zwei Millionen Buben und fast eine Million Mädchen. Den ersten Buben truppen in



Der Daubensee am Gemmipass.

Die 10 Paragraphen des Gesetzes lauten:

1. Der Pfadfinderin Wort ist wahr.
2. Die Pfadfinderin ist ihren Pflichten treu.
3. Die Pfadfinderin erzeigt sich nützlich und hilft ihrem Nächsten.
4. Die Pfadfinderin ist die Freundin aller und die Schwester aller Pfadfinderinnen.
5. Die Pfadfinderin ist höflich.
6. Die Pfadfinderin ist eine Freundin der Tiere.
7. Die Pfadfinderin gehorcht.
8. Die Pfadfinderin zeigt immer gute Laune.
9. Die Pfadfinderin ist arbeitsfreudig und sparsam.
10. Die Pfadfinderin ist rein in Gedanken, Wort und Tat.

London folgten vielfach Mädchen, ahmten sie nach — es war also für die weibliche Jugend ein Bedürfnis vorhanden, und so ward 1909 eine eigene Organisation geschaffen. Den Pfadfindern steht noch heute ihr genialer Gründer, Lord Baden Powell, vor. Die Mädchen wurden erst durch dessen Schwester und seit 1919 durch seine Gattin, Lady Baden Powell, geleitet. Fast in allen Ländern war das Dasein von Pfadfindern bahnbrechend für die Entstehung von Mädchengruppen.

Der Bund schweizerischer Pfadfinderinnen wurde im Jahre 1919 gegründet, indem sich die Sektionen von Genf, Lausanne und Bern zusammenschlossen. Seit 1913 entstanden an verschiedenen Orten Gruppen, die sich durch

mehrere Jahre hielten, um sich dann wieder aufzulösen: so Basel, Zürich, Winterthur, Neuenburg, die aber alle in den Nachkriegsjahren neu aufblühten und seit sechs Jahren grosse Abteilungen bilden. So hat Zürich heute 390, Basel 280 aktive Pfadfinderinnen, Genf 450 und Lausanne 200. In Genf befindet sich der Hauptsitz mit dem Zentralsekretariat. Die nationale Hauptführerin und somit Vorsitzende des Bundes ist Mlle. Yvonne Achard in Genf.

In den verschiedenen Kantonen verzweigt sich die Bewegung in Abteilungen und Sektionen, denen Kantonsführerinnen und Sektionsführerinnen vorstehen. Eine Sektion oder Trupp zergliedert sich in vier Gruppen oder Fähnli mit Leiterin und Hilfsleiterin; die Zahl schwankt zwischen 20 und 50 Pfadfinderinnen in einem Trupp, und zwar: Führerin, Hilfsführerin und vier Fähnli oder Gruppen zu 8 Mädchen. Ausser in den Innerkantonen Uri, Schwyz und Unterwalden und dann noch im Wallis, hat es in der ganzen Schweiz Sektionen. Eine besondere Freude

war die Entstehung einer Gruppe im Tessin, mit welcher, dank der billigen Jubiläumsfahrten durch den Gotthard, ein warmer Kontakt entstand. Ganz neu ist Graubünden mit einer Abteilung in Chur vertreten. In Solothurn ist die Bildung im Werden.

Für das Alter von 8—11 Jahren gibt es an einigen Orten sogenannte «Bienli» und für ältere Mädchen die Ranger-Gruppen. Ranger will heissen: sich einreihen ins Leben und das Pfadfinderintum hinaustragen und ihm treu sein, wo man auch hinkomme. Zusammenkünfte sollen hiezu, wie es im Reglement heisst, Pfadfinderinnen der Bewegung erhalten, die mit 16 Jahren eine neue Tätigkeit und neue Arbeitsmöglichkeiten wünschen, die ihrer Mentalität als junge Mädchen besser entsprechen, unserer Bewegung junge Mädchen zuzuführen, die im Schulalter nicht Pfadfinderinnen gewesen sind.

Pfadfinderin sein heisst kurz: Seinen Weg froh und freudig suchen und für andere nach besten Kräften zu sein: «Allzeit bereit».

V. K., Basel.

Vom Bunde Schweizerischer Frauenvereine und vom Internationalen Frauenbund.

Was ist der Bund Schweizerischer Frauenvereine und was will er? Das ist die Frage, die man manchmal hören kann. Es ist ja in der Tat nicht so leicht zu sagen, was er ist und will, wie es von manchen andern Organisationen zu reden ist, die einem festumrissenen praktischen Zweck dienen.

Der Grundgedanke des im Jahre 1899 gegründeten Verbandes war, er solle eine Zentralstelle sein, die die Zersplitterung wertvoller Kräfte verhindere, einen geistigen Mittelpunkt bilde und Gelegenheit gebe zu gemeinsamem Vorgehen auf eidgenössischem und internationalem Gebiete. Er sollte die Frauen aller Stände und Konfessionen vereinigen. Leider ist das im Laufe der Zeiten immer weniger gelungen, indem sich die Katholiken zum katholischen Frauenbund zusammenschlossen und den Sozialistinnen untersagt wurde, dem Bunde weiter anzugehören.

Was aber tut nun der Bund? Er versucht den Frauen zu dienen vor allem durch beständiges Verfolgen der Gesetzgebung. Er hat zu allen eidgenössischen Gesetzen, die seit seinem Bestehen entstanden sind, Eingaben gemacht, leider ist das ja seine einzige Handlungsmöglichkeit auf diesem Gebiete, da wir Schweizerinnen kein Stimmrecht besitzen. Für die Erlangung dieses Rechtes steht er

aber selbstverständlich ein. Durch Vorträge, Flugblätter, Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch die Presse, Rundschreiben an die Vereine sucht er zur Verantwortlichkeit zu erziehen. Vor allem aber legt er Gewicht auf seine Generalversammlungen, die in der Regel zweimal in der deutschen und einmal in der welschen Schweiz stattfinden.

Da sollen sich die ihm angehörenden Vereine zusammenfinden zu fruchtbarer Aussprache und gegenseitiger Anregung. Durch sachkundige Referenten werden die gerade brennenden Tagesfragen beleuchtet, und ein geselliges Beisammensein vermittelt den persönlichen Kontakt, der ebenso wichtig ist, wie die sachliche Belehrung. Da werden auch die Berichte der Kommissionen abgegeben, der Gesetzesstudien- und Versicherungskommission sowie der Kommissionen für nationale Erziehung und Familienzulagen.

Der Bund Schweizerischer Frauenvereine zählt heute fast 200 Mitgliedervereine, die über 40 000 Schweizerfrauen vertreten. Man darf wohl sagen, dass ihm alle wichtigeren Frauenvereine, die nicht konfessionell oder parteimässig gebunden sind, angehören: Abstinenten, Lehrerinnen, Stimmrechtsvereine, Wohltätigkeits- und gemeinnützige Vereine und wie sie alle heissen. Und ob es nun ein